

ESZTER VÁCI

Zander unter Aalen

Er summt. Ich hüpfte neben ihm her, meine Hand in seiner. Gewöhnlich hielten wir auf unserem Weg mehrmals an, betrachteten die Auslagen in den Fenstern, die Schaukästen der Kinos und des Hansa-Theaters und bei Herrling forderte ich mein Mondbrötchen ein. Danach schlenderten wir weiter zum Fischgeschäft und kauften Rotbarschfilets, die er später in Paprikamehl wälzen und zu Knusperstücken braten würde. Ich bekam gleich im Laden eine Frikadelle auf die Hand und für später schenkte mir die Frau mit der Perlenkette Kaubonbons. Es war sehr heiß am Tag, an dem wir ihn abholten, aber wir machten unterwegs keine Pause. Als wir in die Kachelkühle traten, strahlte die Perlenfrau uns an, drehte sich um und verschwand. Ich zählte noch die Fische im Wasserkäfig, da kam sie zurück in mein Blickfeld und der Mann, der mich ‚Lütte‘ nannte, folgte ihr. Sie blieben auf ihrer Seite des Tresens uns gegenüber stehen, der Mann streckte die Hände aus und hielt

meinem Vater etwas hin, das auf einem Papierbogen lag. „Hat’n büschn gedauert, ihn zu besorgen, aber hier isser endlich, jetzt is die richtige Zeit dafür. Prachtkerl, ganz edel! Nu’ ja, hat auch’n gediegenen Preis. Wie sagen Sie noch dazu - Frosch oder so?“ Mein Vater schwieg lange. Seine Augen hafteten auf dem Dargebotenen, verloren ihre Verbindung zum Mund. Dann ordnete er sein Gesicht, knüpfte ein anderes Lächeln. „Wir nennen ihn Fogas. Wird gerne gegessen, bei uns.“ *Wir nännän ihn Foogasch. Wird gerrnä gegässän, bai uns.* Unsere Herzen waren ein Strom, doch zwei Flüsse. Donau und Elbe. Aber das lernte ich erst viele Tage nach dem Tag, an dem wir ihn abholten und unsere Tüten nach Hause trugen: Er seinen Froschfisch, ich meine Plombenzieher.

copyright: **Esther Váci**, (veröffentlicht unter, Eszter Váci), *1971. Hamburgerin. Schreibt Kurzgeschichten und Gedichte. Liebt und spricht Literatur jeden Alters, gestaltet Lesungen für Erwachsene und Kinder, moderiert.
www.esztervaci.de